Im April 2009

Gewerkschaft der Polizei

Landesbezirk Nordrhein-Westfalen
Kreisgruppe Steinfurt
Seniorenvertreter (APS)

Senioren–News

==========

☎ (0 5971) 7744
jo-paschke@t-online.de

Alle News-Ausgaben sind nachzulesen unter: www.gdp-steinfurt.de/senioren

Neuer Leiter beim „Safe & Co“

Der 50-jährige KHK. Rainer Schöttler hat die Leitung von „Safe & Co.“ Am Markt in Rheine übernommen. Er ist Nachfolger von Paula Haverkamp, die in de Fortbildung der Polizei wechselte. Schöttler ist gebürtiger Rheinenser. Er leitete zuletzt die Flughafenwache am FMO in Greven.
Schwerpunkte seines Teams liegen in der Prävention von Jugendkriminalität, der Bekämpfung von Drogen- und Suchtdelikte und der Gewaltprävention, sowie der große Bereich der Internetkriminalität.

Pflegeversicherung und Heim

Angst vorm Heim? Diese Frage berechtigt.
Die Mitte des Jahres 2008 dazu verabschiedete Novelle war längst überfällig.
Das Statistische Bundesamt schätzt, dass die Gruppe der Pflegebedürftigen im kommenden Jahrzehnt von derzeit 2,1 auf mehr als 2,8 Millionen zunimmt.
Nach der Statistik werden im Jahr 2020 rund eine Million Plätze in Pflegeheimen gebraucht, fast doppelt so viele wie es heute schon vorhanden sind.

Nach der heutigen Stimmungslage, werden die Senioren der Zukunft sich nur höchst ungern in fremde Obhut begeben, denn noch immer hat die Altenpflege ein katastrophales Ansehen. Nach repräsentativen Umfragen glauben gerade einmal 23 Prozent der Deutschen, dass Pflegebedürftige in Heimen respektvoll und korrekt behandelt werden. im Falle einer Pflegebedürftigkeit würden sich nur etwa 13 Prozent mit einer stationären Pflege einverstanden sein.
Hier scheint es, dass die Politiker auf diese Zahlen reagiert haben.
Die aktuelle Pflegereform jedenfalls bevorzugt eindeutig die Versorgung zu Hause. Nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ will sie in Zukunft mehr Alternativen zum Pflegeheim schaffen.
So hat man wohnortnahe Pflegestützpunkte geplant, eine Art Pflegeberater und die Förderung betreuter Wohnformen, in denen Pflegebedürftige gemeinsam und damit kostengünstiger pflegerische Unterstützung erleben können.
Aber hier ist Vorsicht angebracht, da **d**ie gesetzliche Pflegeversicherung ist nach wie vor eine Teilkaskoversicherung, die im Ernstfall nur einen Teil der anfallenden Kosten deckt.
Welche Leistungen die reformierte Pflegeversicherung bringen wird und wo Versicherte aus eigener Tasche zubuttern müssen, wird sich erst später immer wieder zeigen.

Und wie läuft es bei den privaten Versicherungen ?
Bei den privaten Versicherern funktioniert die Einteilung in Pflegestufen im Grunde nach demselben Muster; auch die Leistungen sind denen des gesetzlichen Systems sehr ähnlich.

Auch hier ist für die Begutachtung der Medizinische Dienst zuständig.
Die Leistungen der Pflegepflichtversicherung sind in allen Fällen identisch. Die Kunden erhalten im Ernstfall eine Art Grundsicherung. Das bedeutet: Die Versicherung zahlt ein festgelegtes Pflegegeld, wenn eines ihrer Mitglieder von Angehörigen oder Freunden zu Hause versorgt wird, beteiligt sich aber auch an den Kosten für die häusliche Pflege durch einen professionellen Dienstleister oder bezuschusst die Pflege in einem Heim.
Wer mit der Einstufung durch den Versicherer unzufrieden ist, muss allerdings ein Gegengutachten erstellen lassen.
Da der Kunde dafür erst einmal aus eigener Tasche bezahlen muss, empfiehlt es sich, zuvor noch einmal mit dem Versicherer, aber auch der Beihilfestelle (LBV), zu sprechen und zu versuchen, Unstimmigkeiten auf diesem Weg auszuräumen, Scheitern die Verhandlungen, können die Mitglieder der privaten Pflegepflichtversicherung natürlich auch bei den ordentlichen Gerichten klagen.
Hier helfen aber auch Zusatzversicherungen, die gegen einen verhältnismäßigen geringen Beitrag viele Lücken schließen.

So können sich z.B. GdP-Mitglieder bei der **PVAG** umfassend informieren und günstig Versicherungslücken schließen. Deshalb habe ich auch ein Übersichtsblatt als Anhang der E-Mail beigefügt.
Ich möchte aber auch noch darauf hinweisen, dass ich in früheren Ausgaben wiederholt zu diesem Thema berichtet hatte.

In diesem Zusammenhang weise ich ergänzend auch auf die **Tagespflege** hin. Hierzu ist in der Ausgabe der „Deutschen Polizei“, Senioren-Journal, Seite 38 ein interessanter Artikel **„Tagespflege wenig gefragt“** nachzulesen.

Treffen der Seniorenvertreter des Bezirksverbandes

Am Dienstag, dem 24. März 2009 trafen sich die Seniorenvertreter des Bezirksverbandes zu einer Sitzung in Münster (LAFP). Dazu hier einige wichtige Stichworte aus der Sitzung.

Der BV-Seniorenvertretung Klaus Dyba gegrüßte die Teilnehmer und entschuldigte die leider verhinderten Kollegen Thomas Höner und Sven Fischer, sowie dem erkrankten Gerd Glass. Danach sprach er die an diesem Tage in Düsseldorf stattfindende Demo vor dem Büro des Ministerpräsident Rüttgers an.
Die Beamtinnen und Beamten in NRW sollen statt der von Rüttgers immer wieder versprochenen zeit- und inhaltsgleichen Übernahme des Tarifergebnisses jeden Monat 20 Euro weniger erhalten als die Tarifbeschäftigten. Die von den Tarifparteien vereinbarte Einmalzahlung von 40 Euro für die Monate Januar und Februar 2009 soll sogar ganz wegfallen.
Bei den Pensionären wird dann noch um den z. Zt. angewendeten Pensionskürzungsfaktor von 73,37 % (Stufe 5 von 7) gekürzt.

Der nächste Punkt seiner Ausführungen war ein klärendes Telefonat mit dem Koll. Kai Schröder (Tel. 02581/600271), hinsichtlich der SpUKa.

Nach § 193 Abs. 3 ff. des Vers-Vertrags-Gesetzes (VVG) i.d.N.v. 01.01.2009 ist diese SpUKa keine Krankenkasse in diesem Sinne, sondern eine Kasse, bei der „Personen anderweitige Ansprüche haben“. Sie ist eine Unterstützungskasse (Ich hatte dazu bereits berichtet). Inzwischen ist sie in dieser Form aber auch anerkannt und die Zweifel einiger Kollegen sind damit ausgeräumt.

Bis zur Mittagspause referierte dann in humorvoller Form Rechtsanwalt Dr. Menken aus Düsseldorf vom Dachverband der Deutschen Sparkassen und Giroverband über das Thema Erbrecht, Testament und Erbvertrag.
Seinen kurzweiligen Vortag begann er mit dem Zugewinnaugleich. Anhand von Beispielen erläuterte er die gesetzliche Erbfolge, Erbengemeinschaft mit dem Recht des einzelnen auf Aufhebung, Aufbewahrung von Testamenten, das Berliner Testament, sowie die Erbfolge mit dem Anspruch auf die Pflichtteile bis hin zu den Testamentsformen und deren korrekte Anwendung.

Zum Abschluss berichtete der Vorsitzende noch über leidige Thema der Beihilfebearbeitungszeiten, die Wiederaufnahme ausgetretener Kollegen und die anstehenden Termine und die Neuwahlen zu den Vorständen der Seniorenvertretungen.

Rentner und Krankenkassenbeiträge

Mit einheitlich 7,3 % beteiligt sich derzeit die Rentenversicherung an den Krankenkassenbeiträgen bei allen versicherungspflichtigen Rentnern und der Rentner zahlt 8,2 % allein.

Da viele Rentner bislang in den teuren AOK`s versichert sind, dürfte ihre Rente wohl nicht geschmälert werden.
Einige Versicherte, wie z.B. der AOK Berlin, u. a. bekommen sogar geringfügig mehr ausgezahlt. denn der Beitragssatz ist jetzt geringer als früher.
Wie wirkt sich das bei einer Rentenerhöhung aus?
Wenn zum 1. Juli die Renten um 2,75 % steigen und gleichzeitig der Einheitsbeitragssatz für die Krankenversicherung sinkt, dann bleibt die Rentenerhöhung komplett bei den Rentnern.
Erhält z.B. heute ein Rentner 1000.- Euro Rente und bekommt 2,75 % Erhöhung, so sind das 1027,50 Euro. Sein Kassenbeitrag sinkt aber von heute 82 Euro auf 81,17 Euro.

Pressesplitter:

Der Stimmungsaufheller Johanniskraut und das Schmerzmittel Paracetamol werden vom 1. April 2009 an ab bestimmten Mengen bei uns verschreibungspflichtig. Grund für die Rezeptpflicht: Laut Ansicht des Bundesgesundheitsministeriums sollten Depressionen von einem Arzt und nicht auf eigene Faust mit Johanniskraut behandelt werden. Bei Paracetamol hatte es in der Vergangenheit schwere Nebenwirkungen gegeben. Trotz allem werden bestimmte Darreichungsformen und Packungsgrößen bei beiden Präparaten nach wie vor rezeptfrei erhältlich sein.
Paracetamol dürfte aber in den Niederlanden weiterhin frei verkäuflich sein.

Nächster Termin

Das nächste Treffen ist die Besichtigung des Klosters in Neuenkirchen-Arnold (Arnold-Janssen-Gymnasium) **am 26. August 2009, um 14.30 Uhr**.

Wir Senioren ziehen alle an einem Strang !

Euer
Ansprechpartner für Senioren

-Jo. Paschke-